



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

Antonio Muñoz Molina

Festrede zur Eröffnung der Frankfurter Buchmesse, 18. Oktober 2022

Es gehört zu den Vorzügen des Alters, dass es kostbare Rückblicke auf die Zeit gewährt. Vor einunddreißig Jahren war Spanien erstmals Gastland hier auf der Frankfurter Buchmesse, und ich gehörte zu den spanischen Autoren, die daran teilnahmen. 1991 hatten wir, die wir nach Frankfurt gekommen waren, schon mindestens fünfzehn Jahre lang alle bürgerliche und künstlerische Freiheit genossen, und seit fünf Jahren gehörte unser Land nun zu Europa. Seit damals konnte eine ganze Generation heranwachsen, die weder die zermürbende dunkle Zeit der Diktatur gekannt hat, noch das Staunen über die neue, ungewohnte Demokratie; aber auch die vielen Gewissheiten nicht, die wir 1991 als selbstverständlich voraussetzten.

Deutschland war gerade wiedervereint, und für die Menschen in den alten kommunistischen Regimen – einschließlich Russlands und der ehemaligen Sowjetrepubliken – gab es Hoffnung auf eine schrittweise demokratische Öffnung. Es herrschte eine gedankenlose utopische Zuversicht, dass sich das universelle Reich der Freiheit über die ganze Erde ausbreiten, der literarischen Polyfonie neue Stimmen hinzugewonnen und andere, durch Verfolgung und Vergessen verschüttete, wieder hörbar gemacht würden.

Doch 1991 versteckte sich Salman Rushdie bereits seit zwei Jahren vor dem von fanatischen Imamen ausgesprochenen Todesurteil gegen ihn, und außerhalb der Welt der liberalen Demokratien waren sowohl die Gedanken- als auch die Meinungsfreiheit in hohem Maße gefährdet, wenn nicht gar vollkommen unmöglich. Einunddreißig Jahre später erholt sich Salman Rushdie – bewundernswertes Vorbild eines freien Mannes und furchtlosen Schriftstellers – von einem verbrecherischen Angriff auf sein Leben, und in vielen Ländern sind Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Dinge bei deren Namen zu nennen oder sich vorzustellen, wie sie sein könnten, mit Zensur, Gefängnis, Verfolgung und Ermordung bedroht. Ich bin mir des Privilegs bewusst, meine Arbeit in einem demokratischen Land, in der gastlichen Zwanglosigkeit der Europäischen Union verrichten zu können.

Wir Autoren, die wir heute um die sechzig, siebzig sind, waren damals die jungen Leute, die zur selben Zeit zum Literaturberuf kamen, wie unser Land zur Demokratie kam. Wir hatten eine ganze Welt zu erzählen, und zu unserer Überraschung trafen wir



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

auf eine neue Lesergemeinde, die sich aufs Lebhafteste für unsere Bücher interessierte. Wir fanden internationale Verleger und eine Leserschaft in vielen Sprachen, die unsere Literatur weiterverbreiteten. Wir waren praktisch die ersten spanischen Schriftsteller, denen keine anderen Grenzen gesetzt waren als die Grenzen des eigenen Talents.

Natürlich spreche ich dabei vor allem von männlichen Autoren. Einer der großen Unterschiede zwischen der spanischen Literatur, die 1991 nach Frankfurt kam, und der von heute, ist der Zuwachs an Frauen, die seit je den Großteil der Leserschaft bilden und jetzt den ihnen gebührenden Platz in den Verlagskatalogen und in der gesamten Literaturwelt einnehmen. Es gibt keine größere Vielfalt als jene, die der freien Fantasie, der eigenständigen Beobachtung, des Erfindungsgeistes, der Erinnerung, der Schmähereide entwächst. Je mehr Menschen – Männer oder Frauen, ganz gleich welcher Herkunft oder Klasse oder sexuellen Ausrichtung – eine qualifizierte Erziehung genießen, desto größer und vielfältiger wird die Zahl derer sein, die sich entschließen, ihre Kreativität in der Kunst auszudrücken. In diesen einunddreißig Jahren hat die spanische Literatur viele Stimmen und damit Welten hinzugewonnen, und vieles von dem, was früher unter den Teppich gekehrt oder hinter vorgehaltener Hand gesagt wurde, wird heute so unverblümt an die Öffentlichkeit getragen, dass es oft herausfordernd wirkt, wie die Proklamation der unbedingten Lebensweise eines Jeden. Die Ausdrucksformen der Literatur sind so vielfältig wie die des Verlangens oder der eigenen Persönlichkeit. Ich weiß nicht, ob die spanische Literatur heute insgesamt besser oder schlechter ist als vor dreißig Jahren; nicht einmal, ob sie freier geworden ist. Wohl hingegen weiß ich und begrüße es vorbehaltlos, dass sie in jedem Sinne vielgestaltiger und pluralistischer geworden ist. Sie ist es auch deshalb, weil es in Spanien eine reiche Literatur in unseren anderen Sprachen neben dem Kastilischen gibt, und weil unser iberisches Spanisch zunehmend auch von all jenen bereichert wird, die in Lateinamerika schreiben und in Spanien publizieren sowie von denen, die zum großen Strom der Emigranten gehören, die in den vergangenen Jahrzehnten von dort gekommen sind und mittlerweile in allen spanischen Lebensbereichen Fuß gefasst haben.

Und auch dies gehört zu den großartigen Veränderungen, die in den letzten dreißig Jahren in unserem Land stattgefunden haben. In dieser Zeit sind fast sechseinhalb Millionen Einwanderer nach Spanien gekommen, die heute 14 % der Bevölkerung ausmachen. Sie sind aus Lateinamerika, aus Marokko, aus China und Osteuropa



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

gekommen. Ein vor dreißig Jahren noch fast vollständig homogenes Land ist heute eines der heterogensten Länder Europas. Diese tiefgreifende Veränderung beginnt sich bereits in unserer Literatur abzuzeichnen, in die jetzt jene Stimmen einfließen, die von den Erfahrungen der Einwanderung erzählen. Und das erfüllt mich als Autor und als Leser mit Hoffnung. Es werden die Söhne und Töchter dieser Einwanderer sein, die die Tür zu einem neuen Zeitalter spanischer Literatur aufstoßen. In ganz Europa geschieht dergleichen, und es ist die immer noch beste Medizin gegen die alten europäischen Gespenster des Nationalismus und der Fremdenfeindlichkeit. Allgemeinbildung und soziale Gerechtigkeit sind die notwendigen Voraussetzungen, damit kein Talent verkommt. Allgemeinbildung, soziale Gerechtigkeit, gute Bibliotheken und ein Maximum an Meinungs- und Gedankenfreiheit.

Es gibt keine gerechte Sache, zu deren Durchsetzung Zensur nötig oder Zwang gerechtfertigt ist. Inmitten der durch die Religionskriege hervorgerufenen Zerstörungen und Toten in ganz Europa übte sich Michel de Montaigne in Gewissensfreiheit, kritischer Neugier, Respektlosigkeit, Misstrauen und Spott gegenüber Dogmen sowie dem Vergnügen an zivilisierter Konversation; in all den raren europäischen Tugenden mithin, aus denen nur wenige Jahre später Miguel de Cervantes die herrliche Geschichte des Don Quijote de la Mancha erschuf. Michel de Montaignes und Miguel de Cervantes` Ironie, ihre Lust am Leben, am Fabulieren und Erzählen sind wertvolle Tugenden in der Literatur; aber für ein lebendiges Dasein als Staatsbürger sind sie es wohl ebensosehr. In dem Moment, in dem wir aufhören, für sie zu kämpfen oder feige darauf verzichten, sie voll und ganz für uns in Anspruch zu nehmen, werden wir sie verlieren. Mein Beruf als Schriftsteller, ja, mein ganzes Leben ist untrennbar verbunden mit meinem Dasein als freier Bürger Spaniens und Europas. In ungewissen Zeiten wie diesen, die voller Ängste und Bedrohungen sind, besteht die so gut wie einzige Gewissheit, die uns bleibt, in der Rechtschaffenheit unserer Arbeit und dem täglichen Einsatz für die bürgerlichen Werte, auf denen sie beruht.

aus dem Spanischen von Willi Zurbrüggen